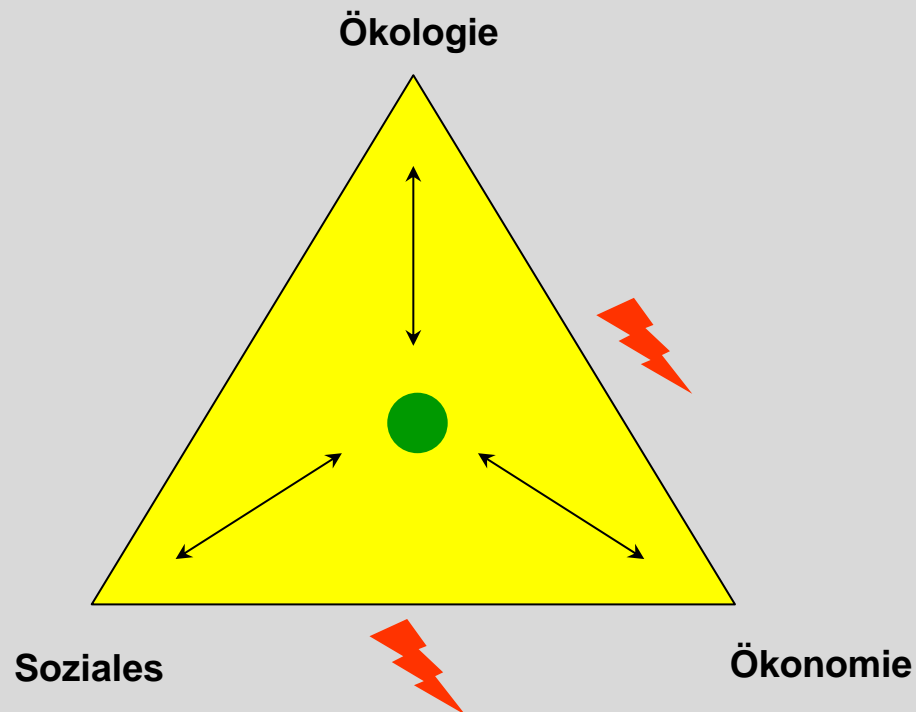


Nachhaltigkeit in Wirtschaft und Logistik: Zwischen ökologischen Notwendigkeiten und ökonomischer Verantwortung



Prof. Dr. Heiko Wrobel
Osnabrück, 15.06.2018

0. These (Grundthese)

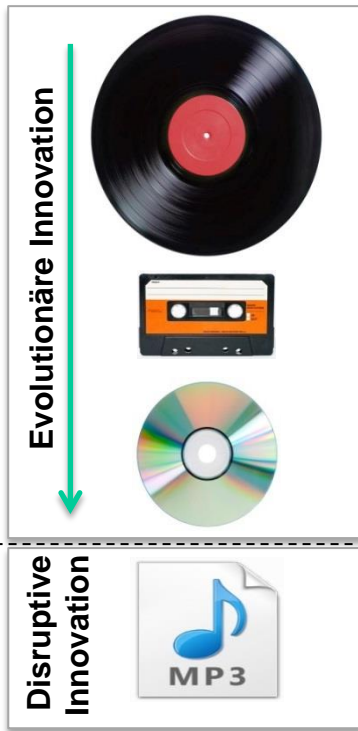
Wir müssen massiv und schnell etwas ändern, sonst bekommen wir die Katastrophe

CO₂-Anstieg und Klimaerwärmung
Meerverschmutzung durch Kunststoffe
Staus / Lärm / Luftverschmutzung
Rohstoff-/Ressourcenverzehr
Bienensterben
Grundwasserverseuchung
Regenwaldabholzung
Flächenversiegelung
u.v.m.



EXKURS: Disruption

Wie durch Digitalisierung derzeit ganze Branchen »auf den Kopf gestellt« werden



- **Musikindustrie:** Schallplatte -> Cassette -> CD -> mp3
- **Einzelhandel:** Fachgeschäft -> Kaufhaus -> Amazon
- **Bankdienstleistungen:** Bankfilialen -> Onlinebanking -> Bitcoin?
- **Mobilität:** Kutsche -> Automobil -> Uber ?
- **Logistik:** Fuhrunternehmer mit Pferdegespann -> LKW -> ?

1. These

Die Nutzung disruptiver Technologien wird einer der zentralen Schlüssel sein

- Der Nutzungsgrad von Autos liegt aktuell bei rund 5% (gigantische Überkapazität)
- LÖSUNG: Disruption durch autonomes Fahren in Kombination mit Plattformanbieter (wie z.B. Uber)
 - MIV und ÖPNV verschmelzen
 - -> **Möglichkeit der Reduktion der Fahrzeuge um 70-80%**
- Uber und autonomer Transport wird es auch für Güter geben
- Autonomes Fahren hat das Potenzial, die Urbanisierung umzukehren
- ABER:
Schrumpfung der Automobilindustrie als mögliche Nebenwirkung
-> Entwicklung einer Mobilitätsindustrie?



EXKURS:

Was ist eigentlich die Kernursache der Wachstumsökonomie?

Rede der Vorsitzenden der CDU Deutschlands, Dr. Angela Merkel, auf dem 17. Parteitag der CDU Deutschlands am 01.12.2003 in Leipzig

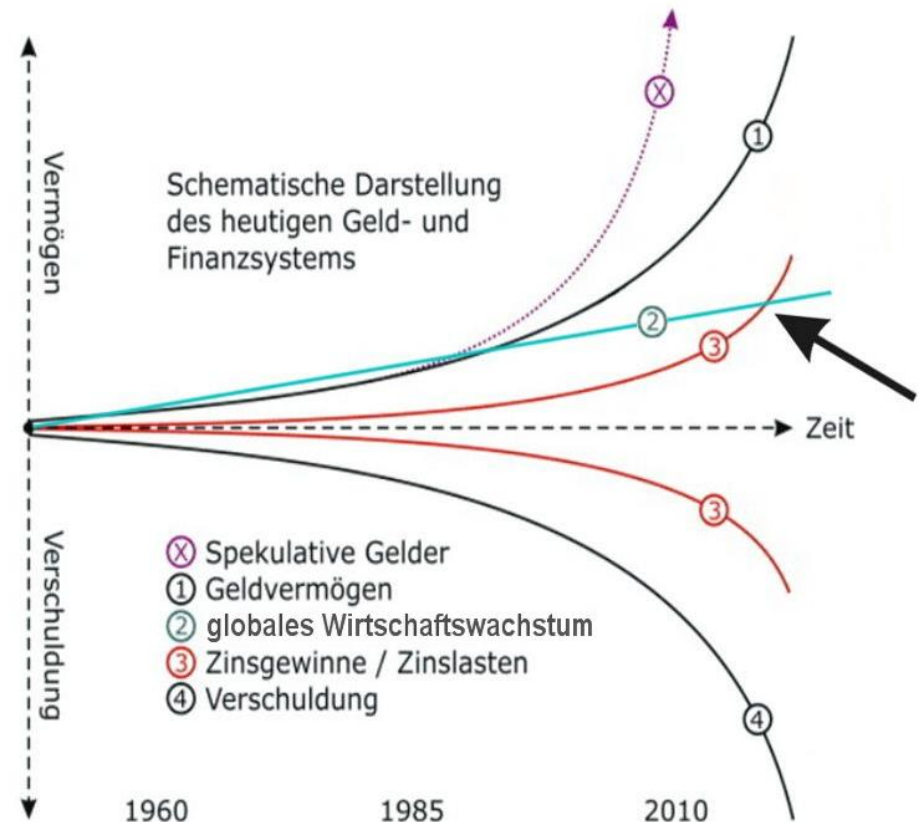


„Wachstum ist nicht alles, das ist wahr. Aber ohne Wachstum ist alles nichts.“

2. These

Ohne die Volkswirte werden wir die Nachhaltigkeitsfrage nicht nachhaltig lösen

- Schulden und Vermögen steigen durch Zinseszinsystem exponentiell, während das Wirtschaftswachstum linear steigt
- Zunehmende Konzentration von Vermögen
- Regelmäßiger Reset des Finanzsystems alle 70-80 Jahre (letzter echter Reset 1929)
- Zwang zum Wachstum
 - Verzicht auf Konsum führt nur zu einer Verlagerung des Nachhaltigkeitsproblems vom Umweltsektor auf den Wirtschaftssektor
 - Sozialsysteme vertragen keine schrumpfenden Bevölkerungen



-> Wir brauchen neue Ansätze für unser Finanzsystem, die uns vom Zwang volkswirtschaftlichen Wachstums befreien -> weg vom Zinseszins-System!

3. These

Die Studenten müssen mehr gestalten dürfen , anstatt auswendig zu lernen

- Die Geschichte von „1 Mrd. Euro und allen Durchsetzungsmöglichkeiten“
- Weniger „Bulimie-Lernen“, sondern selber die Welt von morgen gestalten (Zielbilder entwickeln)
- Fakultätsübergreifende Seminare mit voller Anrechnung für die Studenten
- Mögliche Forschungsfragen für eine Fakultät BW:
 - Utopien für nachhaltige Entwicklung von Personenmobilität und Güterverkehr
 - Alternative Finanzsysteme für nachhaltige Volkswirtschaften
 - Zielbilder für Wirtschafts- und Sozialsysteme ohne Zwang zum Wachstum
 - t.b.d.



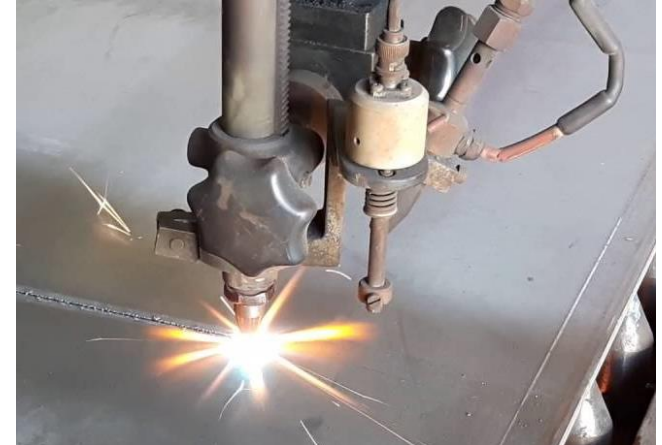
4. These

Wir müssen unsere Kompetenzen und Kräfte bündeln

Beispiel Ressourcenrechnung: TH Nürnberg

- 13.000 Studenten = 13.000 Abschlussarbeiten á 5 Monate
- Dies entspricht 65.000 Personenmonaten oder 5.400 Personenjahren
- Wenn sich nur jede 10. Arbeit mit Forschungsfragen aus einem Masterplan Nachhaltigkeit befasst, haben wir 540 Personenjahre auf 5 Jahre zur Verfügung
- Dies entspricht grob 100 Personenjahre p.a. oder 50 Personenjahre pro Semester

- > Unterstützung der Entwicklung einer Forschungsagenda „Nachhaltigkeit für Nürnberg“ (Formulierung von konkreten Forschungsfragen)
- > Einladung und Aufruf an die Studenten die neue Welt mitzugestalten und konkrete Zielbilder zur Formulieren
- > komplexe systemische Probleme können nur fakultätsübergreifend gelöst werden



5. These

Einzelne Aktionen sind gut, aber wir brauchen einen konkreten MASTERPLAN

- Einzelmaßnahmen sind gut gemeint und besser als nichts, aber es entsteht so wenig Nachhaltigkeit, wie man aus ein bisschen Sand und Steinen ein Haus für 100 Jahre bauen kann.
(-> Aktionismusfalle: „Wir machen doch was...!“)
- Es braucht deshalb einen MASTERPLAN, der regelmäßig fortgeschrieben wird:
Wer muss was bis wann wie machen? (systematisch, koordiniert, priorisiert)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



Prof. Dr. Heiko Wrobel

Geschäftsfeldkoordinator Großhandel / B2B
Fraunhofer SCS, Nürnberg
Tel. 0911 58061-9578
heiko.wrobel@scs.fraunhofer.de

und:

Professur für Logistik, Großhandel und Allg. BWL
Technische Hochschule Nürnberg
heiko.wrobel@th-nuernberg.de